

Zeitschrift:	Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber:	Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band:	- (1993)
Rubrik:	Weltausstellung EXPO 2000, Hannover : Stadt- und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb 1992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUAUSSTELLUNGEN

Weltausstellung EXPO 2000, Hannover

Stadt- und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb (1992)
(16 Einladungen aus 64 Bewerbungen)

Wettbewerbsaufgabe

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich um die Ausrichtung der Universal-Weltausstellung für das Jahr 2000 in Hannover beworben, die unter dem Motto „Mensch-Natur-Technik“ stehen soll. Grundlage der Bewerbung war der Standort Messe/Kronsberg. Unabhängig von diesem besonderen Anlaß „Weltausstellung EXPO 2000“ zwingt sowohl der enorme Bedarf an Wohnungen als auch die Knappheit an Gewerbegebäuden im Stadtgebiet zur baulichen Entwicklung von Teilen des Kronsbergs.

Im Rahmen dieses Wettbewerbes galt es, ein stadt- und landschaftsplanerisches Konzept für den Gesamtbereich Messe/Kronsberg zu entwickeln, in das sich ein Weltausstellungsgelände im Jahr 2000 als Zwischennutzung einfügen kann.

Dabei wurde besonderer Wert auf dauerhaft umweltverträgliche Planung und Gestaltung gelegt. Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung dieses Wettbewerbes bezog sich auf den Südkronsberg (südlich der Wülferoder Straße) einschließlich des Messegeländes. Für die räumliche Planung der Weltausstellung wurden Vorschläge zu folgenden Aspekten erwartet:

Konzept für das Weltausstellungsgelände unter Einbeziehung des Messegeländes,

Integration in das Gesamtkonzept Messe/Kronsberg, Freiraumkonzept für das Weltausstellungsgelände und das EXPO-Quartier,

Organisations- und Baustrukturen für die Ausstellungsbereiche.

In die Gesamtfläche von 200 ha für das Weltausstellungsgelände waren ca. 60 ha des hannoverschen Messegeländes einzubeziehen; 140 ha waren östlich des Messeschnellweges auf heute unbebauten Flächen am Kronsberg unterzubringen. Hier soll auch ein ca. 60 ha großes Wohnquartier mit ca. 2.500 Wohnungen als EXPO-Quartier entstehen, das während der EXPO für Aussteller und danach dem allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung steht. Für die Nachnutzung des EXPO-Geländes wurden Aussagen zu folgenden Aspekten gefordert:

Landschaftsplanerisches Konzept unter Einbeziehung unterschiedlicher Nutzungsansprüche (Baugebiete, Weltausstellung und Nachnutzung, Landwirtschaft, ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Erholungsnutzung; Räumlich-funktionale Verknüpfung der Nachnutzung mit

vorhandenen bzw. weiterzuentwickelnden Wohn- und Ver- sorgungsgebieten;

Konzept für die Überführung der Zwischennutzung „Weltausstellung“ in langfristig anzustrebenden Nutzungen; Baulich-räumliche Gliederungselemente, die sich aus dem Konzept des Weltausstellungsgeländes entwickeln lassen. Im Anschluß an diesen Strukturwettbewerb und auf der Grundlage des Wettbewerbsergebnisses ist für den nördlichen Teil des Kronsberges ein städtebaulicher Wettbewerb für Wohnflächen vorgesehen. Für das engere Weltausstellungsgelände ist für 1993/94 ebenfalls ein städtebaulicher Wettbewerb beabsichtigt.

Empfehlungen des Preisgerichts

1. Die Weiterentwicklung der Aufgabe soll auf der Grundlage des 1. Preises unter Einbeziehung der weiteren Preise vorgenommen werden. Dabei sollen insbesondere die landschaftsplanerischen Vorschläge des 2. Preises einbezogen werden.
2. Bei der weiteren Bearbeitung der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit ist die Lage und die Gestaltung der südlichen Randbebauung mit Rücksicht auf den Waldbestand des Mastbrucher Holzes und der bestehenden Wohnbebauung zu überprüfen.
3. Die Konzeption der preisgekrönten Arbeit ist sowohl beim öffentlichen Verkehr als auch beim Individualverkehr in Teilbereichen zu überarbeiten. Dies betrifft besonders die Parkplätze im Süden, am Bockmerholz und die im Entwurf nicht berücksichtigte Kronsbergstraße sowie deren Anschluß an den Messeschnellweg.
4. Bei der Bewertung der Wettbewerbsergebnisse hat sich gezeigt, daß für das Thema „Wohnen“ (einschließlich EXPO-Quartier, Wohnen als Exponat und ökologisches Bauen), präzise Vorgaben für den beabsichtigten Wettbewerb zu erarbeiten sind. Dies sollte im Rahmen eines Kolloquiums mit Wettbewerbsteilnehmern und Experten geschehen.
5. Darüber hinaus ist offensichtlich, daß Zusammenhänge der Ökologie, der Landschaftsplanung und der Landwirtschaft in einem solchen Wettbewerb nicht konkret genug erarbeitet und dargelegt werden können. Daher wird vor dem nächsten Wettbewerb ein Experten-Hearing zu diesen Themen empfohlen.



6. Die vielfältigen, interessanten Ideen und Anregungen aller Wettbewerbsarbeiten sollen im Hinblick auf die Umsetzung des Leitthemas der Weltausstellung „Mensch-Natur-Technik“ ausgewertet werden.

Im folgenden werden die Arbeiten der fünf Preisträger mit Kommentaren und Auszügen aus den Erläuterungen des Preisgerichtes dargestellt.

Die Texte sind den umfangreichen Dokumentationen der Wettbewerbsauslober (Landeshauptstadt Hannover und Land Niedersachsen) entnommen worden. C. St.



Gruppe Arnaboldi/Cavadini/Hager (1. Preis)

Architekten und Stadtplaner:

M. Arnaboldi, R. Cavadini, Locarno

MitarbeiterInnen:

H. J. Bottega, I. Valazza, C. Barra, S. Marzari, M. Malisia

Landschaftsarchitekt:

Guido Hager, Zürich

Beurteilung des Preisgerichts

„Die Prägnanz der Arbeit liegt in der Disziplin und gestalterischen Eleganz bei der Zusammenfassung aller Funktionsbereiche in drei deutlich gegen die Landschaft abgegrenzten geometrischen Großformen („autonome Zitadellen“). Gestaltprägend ist die Achse zwischen DB-Bahnhof und Kronsberg mit den aneinander gereihten Funktionen: Themenpark (Museum der Zukunft), World Trade Center und Arena. Die Wohnquartiere lassen sich gut mit Bemerode verknüpfen. Die Randbildung zum Kronsberg berücksichtigt allerdings nicht das vorhandene Gewerbegebiet an der Laatzener Straße. Sie wird zusätzlich beeinträchtigt durch die umfangreichen Parkzonen im Landschaftsraum des Kronsbergs. Die vorgeschlagene ersatzlose Entfernung der Kronsbergstraße als wichtige Anbindung Laatzens und der Messe an das übergeordnete Straßennetz ist problematisch.“

Das Messegelände wird zu einer quadratischen Grundfigur ergänzt, deren Ostseite stark in die Topographie des Kronsberges eingreift. Die scharfen Grenzen der Wohnbau- und Gewerbegebäuden nehmen keine Rücksicht auf die Topographie. Die Aussagen zur Gestaltung des Kronsberges sind relativ schwach. Nicht akzeptabel ist die Lage des Auffangparkplatzes im Süden mit einem Eingriff in das Bockmerholz. Die Reduzierung des Mastbrucher Holzes durch ergänzende Messebauten wird kritisch beurteilt.

Die Verfasser entwickeln ein Weltausstellungsgelände, das aus dem gesamten Messegelände und einem geringen Anteil zusätzlicher Flächen auf dem Kronsberg besteht. Hauptidee ist die Entwicklung

des Südbereichs der Messe, der die zentralen Einrichtungen aufnehmen soll. Die Ergänzung der zentralen Ausstellungsbereiche durch Pavillonbereiche ist ausgewogen und an die Entwicklung des Ausstellungskonzeptes anpaßbar. Kritisch beurteilt werden müssen die begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten für die Freiflächen des Ausstellungsgeländes.

Die Wohnbebauung ist im Prinzip sinnvoll angeordnet. Allerdings gibt es keine enge Beziehung zwischen EXPO-Quartier und EXPO. Die neue Baustruktur sieht eine Höhengeschossigkeit der Bebauung zum Landschaftsraum Kronsberg vor. Das Prinzip ist gestalterisch positiv zu beurteilen. Die Gliederung der neuen Wohnbebauung durch senkrecht zur Topographie des Kronsberges verlaufende viergeschossige Baustrukturen ist denkbar. Eine abschnittsweise Durchführung ist möglich.“

Arbeitstitel „Autonome Zitadelle“

Konzeption:

Messe/EXPO, das Wohngebiet Bemerode-Ost und das Gewerbegebiet Anderten/Mittellandkanal stellen „autonome Zitadellen“ dar. Diese städtischen Elemente prägen eine neue Stadtkante und rücken den Naturraum Kronsberg in das eigentliche Zentrum.

Stadtentwicklung:

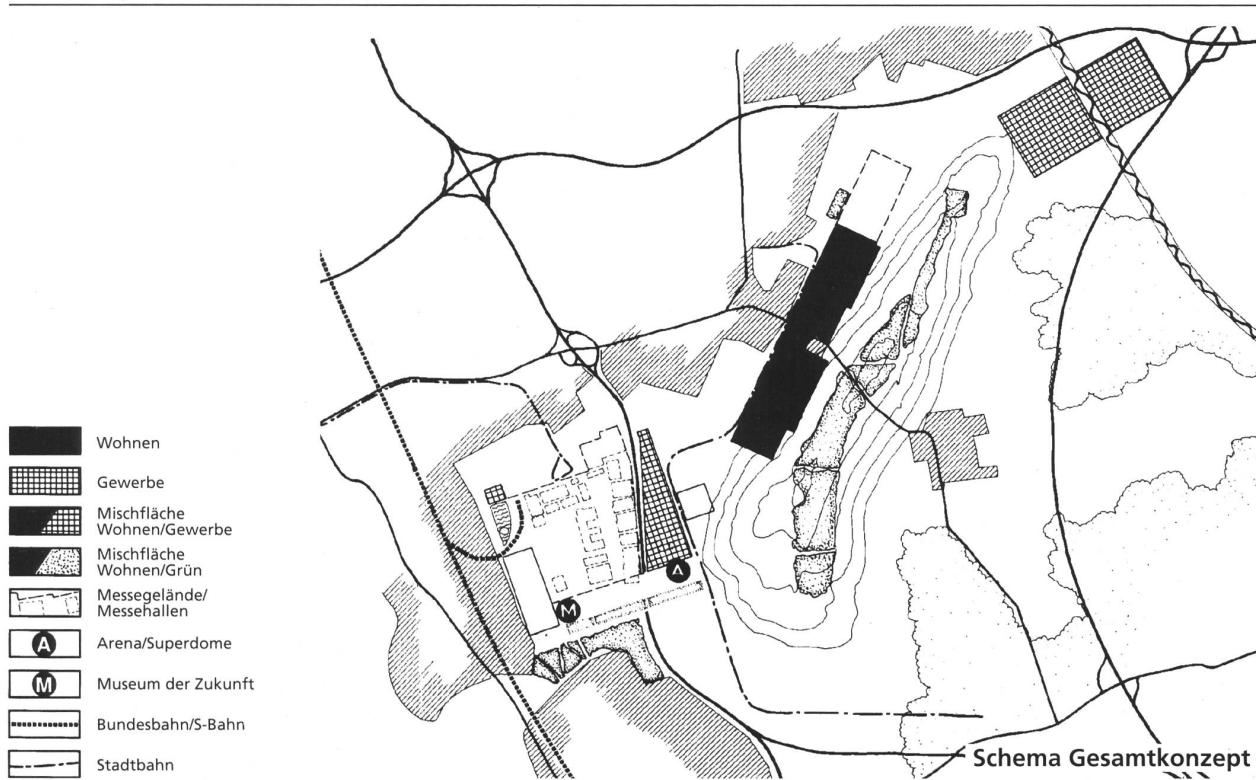
Beidseitig des Mittellandkanals wird ein Gewerbegebiet entwickelt. Östlich von Bemerode wird ein strenges Siedlungsband als EXPO-Quartier konzipiert. Die Zitadelle EXPO/Messe wird von drei neuen Hauptelementen geprägt, die das Messegelände umrahmen:

im Süden repräsentative Bauten: Themenpark, World Trade Center,

Arena, EXPO-Park,

im Westen Ausstellungsfläche, in der Nachnutzung Messeerweiterung,

im Osten in der Dreiecksfläche in der Nachnutzung Gewerbe.



Landschafts- und Freiräume:

Der Kronberg bleibt überwiegend – bis auf den Hangfuß – unverbaut. Er wird durch eine durchgängige Kammbewaldung akzentuiert. Die baulichen Bereiche setzen sich durch in sich geschlossene Einheiten von dem topographiebezogenen Landschaftsraum ab. Eine landschaftliche Einbindung ist nicht vorhanden. Gegensätze bestimmen den Raum. Eine Verbindung zur Leineaue wird über die Erweiterung des Mastbrucher Holzes hergestellt und schließt als EXPO-Park das Messe/EXPO-Gelände südlich ab.

Wohnen:

Innerhalb des Wohnungsbandes wird eine Rasterstruktur mit Mischung aus Geschäftswohnungsbau und Einfamilienhäusern mit einem Zentrum nördlich der Wülferoder Straße vorgeschlagen. Die Zielzahl für die Wohneinheiten wird nicht erreicht.

Gewerbe:

Neue Gewerbegebiete sind im Norden am Mittellandkanal und als Nachnutzung in Teilen der EXPO-Flächen östlich des Messe-Schnellweges vorgesehen. Das vorhandene Gewerbegebiet Messe wird teilweise in die geplante Struktur einbezogen.

Messe:

Im Westen an der Karlsruher Straße können Ausstellungsflächen von der Messe nachgenutzt werden.

Themenpark:

Der Themenpark liegt an der Südwestecke neben dem WTC; Anlagerung von Pavillons ist möglich.

Arena:

Die Arena liegt verkehrsgünstig in der Südostecke an Stadtbahn und Messeschnellweg.

Freiräume im EXPO-Gelände:

Im Süden wird ein Gartensystem aus unterschiedlichen Themen-gärten zusammengesetzt. Daran schließt sich der EXPO-Park an mit dem Schwerpunkt eines modernen Gartens im barocken Stil. Nachnutzung:

Die Ausstellungsflächen östlich des Messegeländes sollen (evtl. nach Rückbau) für Gewerbezwecke nachgenutzt werden, die westlichen als Messeerweiterung. Die Nachnutzung der kompakten Bebauung zwischen WTC/Themenpark und Arena bleibt offen.

EXPO-Quartier:

Das EXPO-Quartier liegt in einiger Entfernung im Nordosten. Die Nutzung als Exponat ist dadurch eingeschränkt.

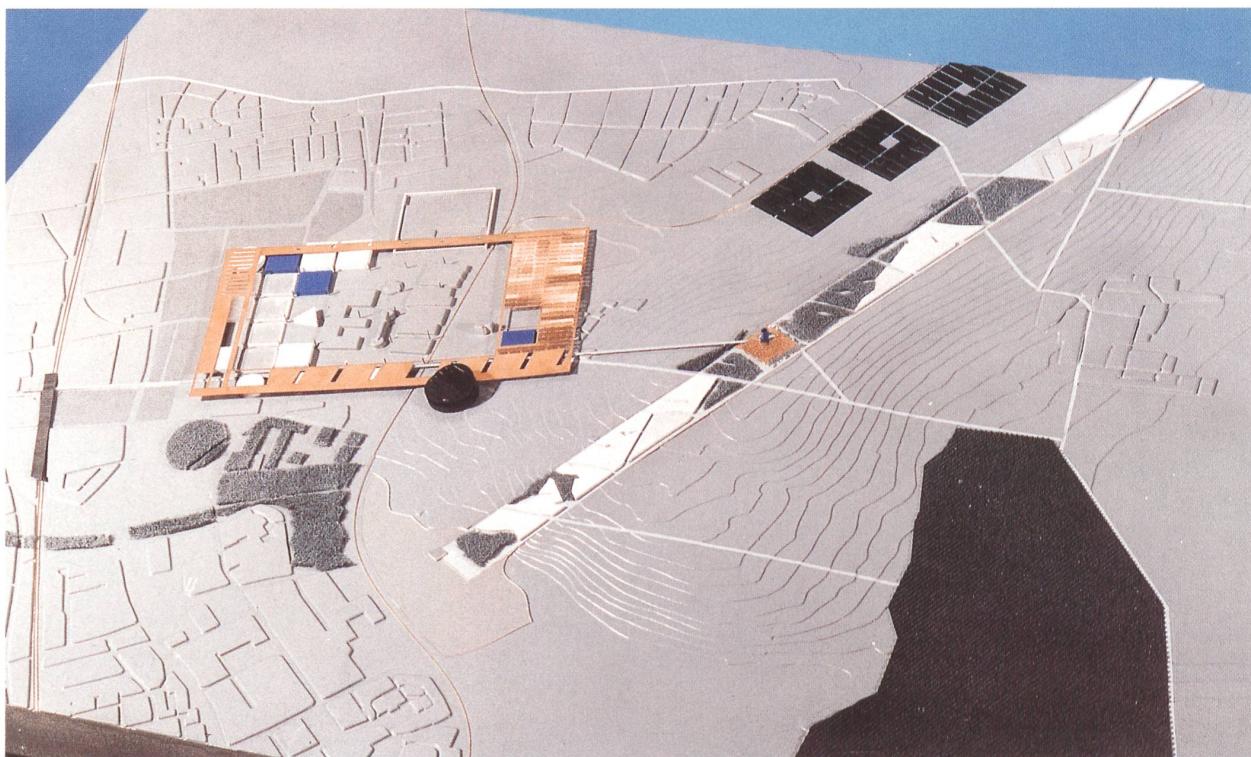
Weltausstellung EXPO 2000

Konzeption:

Das Messegelände wird durch EXPO-Bauten („Zitadelle“) eingegrenzt. Rückgrat ist eine dicht bebaute Achse mit Themenpark, WTC und Arena.

Ausstellungsflächen:

In welchem Umfang das Messegelände mitgenutzt wird, ist nicht erkennbar. Die Parkplätze werden weitgehend überbaut und durch eine P + R-Anlage ersetzt.



Gruppe SAN REMO (2. Preis)

Architekten und Stadtplaner:

Johann Eisele und Nicolas Fritz, Darmstadt

Helmut Bott, Darmstadt

Thomas R. Pfeifer, Notzingen

LandschaftsarchitektInnen:

Brigitte Schmelzer und Angela Bezzenger, Stuttgart

Cornelius Scherzer, Hannover

Wehberg-Lange-Eppinger-Schmidtke, Hamburg

Bernd Kühnert

Weitere Teilnehmer:

Gislind Budnik

Sonderfachleute:

Helmut F. D. Müller, Köln

MitarbeiterInnen:

Silvia Kuhle, Uwe Frohmader, Johannes Krach, Gerd Begemann,

Hubert Morgenstern

Beurteilung des Preisgerichts

„Die tragende Idee der Arbeit „Weltausstellung unter einem Dach“ ist als gestalterische Geste überzeugend. Die teilweise zufällige Anordnung der Bauten auf dem Messegelände erfährt dadurch eine räumliche Fassung. Der Rückbau von Teilen des Daches ist nicht ökonomisch. Positiv zu vermerken ist die exemplarische Herausarbeitung eines „Landschaftslehrpfades“ entlang des Kronsbergscheitels. Die Art der Anbindung der Siedlungsbereiche an Bemerode ist gut, es wird eine klare Stadtlinie gebildet. Dennoch sind die Quartiere nicht als „Stadt“, sondern von der Typologie her eher als „Vorstadt“ zu bezeichnen.“

Die Idee der „Natur-Park-Achse“ entlang des Kronsbergscheitels wird besonders anerkannt. Diese ist in klar definierte Streifen geteilt, die thematisch die „Neue Natur“ definieren sollen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Kronsberges

eröffnet interessante Möglichkeiten für seine Umgestaltung. Der Vorschlag eines Stadtparks Laatzen als Verbindung zwischen Leineufer und Kronsberg ist eine verfolgenswerte Idee. Die Wohncluster sind schematisch in die Kronsberg-Landschaft eingelagert. Die Idee, die Weltausstellung unter einem großen Dach zu veranstalten, faßt alle Ausstellungselemente zusammen. Das gesamte Messegelände wird in die Ausstellung einbezogen, trotzdem wird die Programmfläche für die Weltausstellung nicht erreicht. Eine Auseinandersetzung mit einzelnen Programmelementen der Weltausstellung hat jedoch noch nicht stattgefunden. Die Kompaktheit des Konzepts führt zu Mängeln in der räumlichen Struktur und bei den Freiflächen. Dieses wird nur z. T. durch den temporären Park in direktem Anschluß an das EXPO-Gelände ausgeglichen. Der Entwurf geht von einer weitgehenden baulichen Nachnutzung für Messezwecke aus, die aber nicht gegeben ist. Die Anordnung und Lage der Wohnungen (6 Wohnquartiere) erlaubt eine schrittweise Realisierung. Negativ ist die vorgeschlagene Selbstbezogenheit der einzelnen Quartiere. Die Größe dieser Einheiten ist sozial-räumlich nicht tragfähig.“

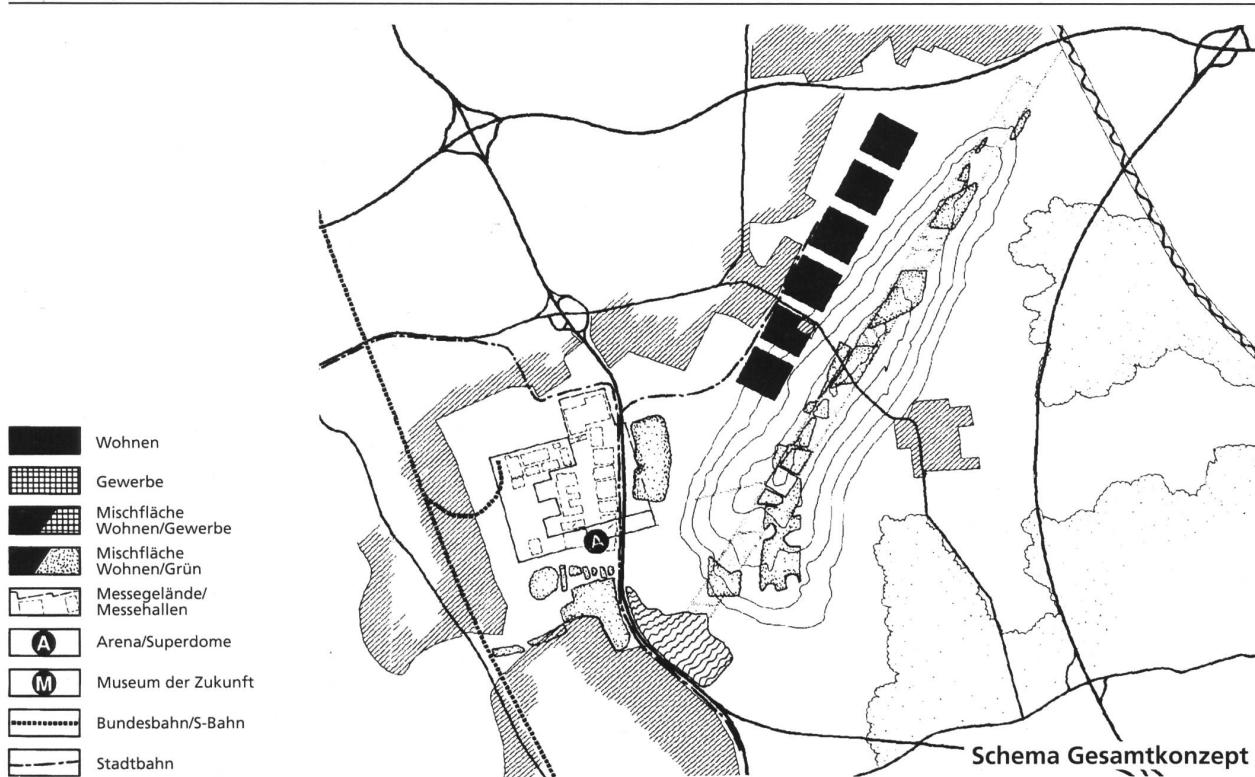
Arbeitstitel „Großes gemeinsames Dach“

Konzeption:

Die räumlichen Vorschläge werden aus prozessualen Szenarien entwickelt. EXPO und Messe werden als eine Einheit gesehen. Das Messegelände wird als eine räumliche Ganzheit entwickelt. Durch ein großes gemeinsames Dach erhält es einen strengen baulichen Rahmen. Die vorgeschlagene Wohnbebauung soll eine definierte Stadtlinie bilden.

Stadtentwicklung:

Längs von Bemerode – von der B 65 bis IBM – wird eine bandartige Aneinanderreihung von 6 Wohnclustern gleicher Größe vorgeschlagen. Die drei südlichen Cluster beinhalten das EXPO-Quartier.



Das EXPO-/Messegelände liegt abgegrenzt innerhalb von umgebenden Freiräumen. Die räumlichen Bezüge zum gemeinsamen Haltepunkt der S- und Bundesbahn und zum Kronsberg werden nur schwach angedeutet.

Landschafts- und Freiräume:

Prägendes Element ist die „Natur-Park-Achse“ entlang des Kronsberggrückens. Sie soll als „Naturpromenade der Zukunft“ das sich wandelnde Naturverständnis an der Schwelle zum 21. Jahrhundert dokumentieren (Rückeroberung der Stadt durch die Natur). Diese ist in klar definierte Streifen geteilt, die thematisch die „Neue Natur“ definieren (z.B. Steinrand, Bodenaushub der EXPO, extensivie Ackernutzung).

Diese Aneinanderreihung von Naturparzellen steht im Gegensatz zur umgebenden Kulturlandschaft. Aussagen über den verbleibenden Landschaftsraum werden nicht gemacht.

Über die Natur-Park-Achse mit Stadtpark Laatzen soll eine Verbindung zwischen Leineaue und Mittellandkanal hergestellt werden. Östlich der B 65 am Südwestfluss des Kronsberges ist ein Stausee zur Speisung des Mastbrucher Holzes vorgesehen (unklare Wasserzufuhr).

Wohnen:

Gliederung der Quartiere durch senkrecht zum Hang verlaufende Grünzüge. Mischung von Blockstruktur, Zeilen und aufgelockerter Rand in Abhängigkeit von der Topographie.

Die Quartiere sind in 4 Nachbarschaften um eine Quartiersmitte gegliedert.

Die Zielzahl für die Wohneinheiten wird nicht erreicht.

Gewerbe:

Es werden keine neuen Gewerbegebäuden vorgeschlagen. Das bestehende Gewerbegebiet entfällt.

Messe:

Das Messegelände wird im Süden reduziert. Das WTC ist im Westen innerhalb der Rahmenstruktur angeordnet. Der Bereich östlich des Messeschlittelweges wird nach der EXPO der natürlichen Sukzession überlassen.

Weltausstellung EXPO 2000

Konzeption:

Das EXPO-Gelände wird zusammengefasst durch den Rahmen ein – auch für Photovoltaik nutzbaren – Daches, unter dem das Ausstellungsgeschehen stattfindet. Für die EXPO wird das Messegelände nach Osten erweitert. Die Weltausstellung neuen Typs zeigt sich als EXPO unter einem gemeinsamen Dach mit geringem Flächenverbrauch.

Ausstellungsflächen:

Das gesamte Messegelände wird genutzt. Das Solardach wird nach der EXPO auf die Südseite verlagert.

Themenpark:

Ein Themenpark ist nicht definiert.

Arena:

Die Arena liegt gut erreichbar am Südost-Rand.

Freiräume im EXPO-Gelände:

Ein temporärer Park ist östlich des EXPO-Geländes im direkten Anschluß an die „Natur-Park-Achse“ vorgesehen.

Nachnutzung:

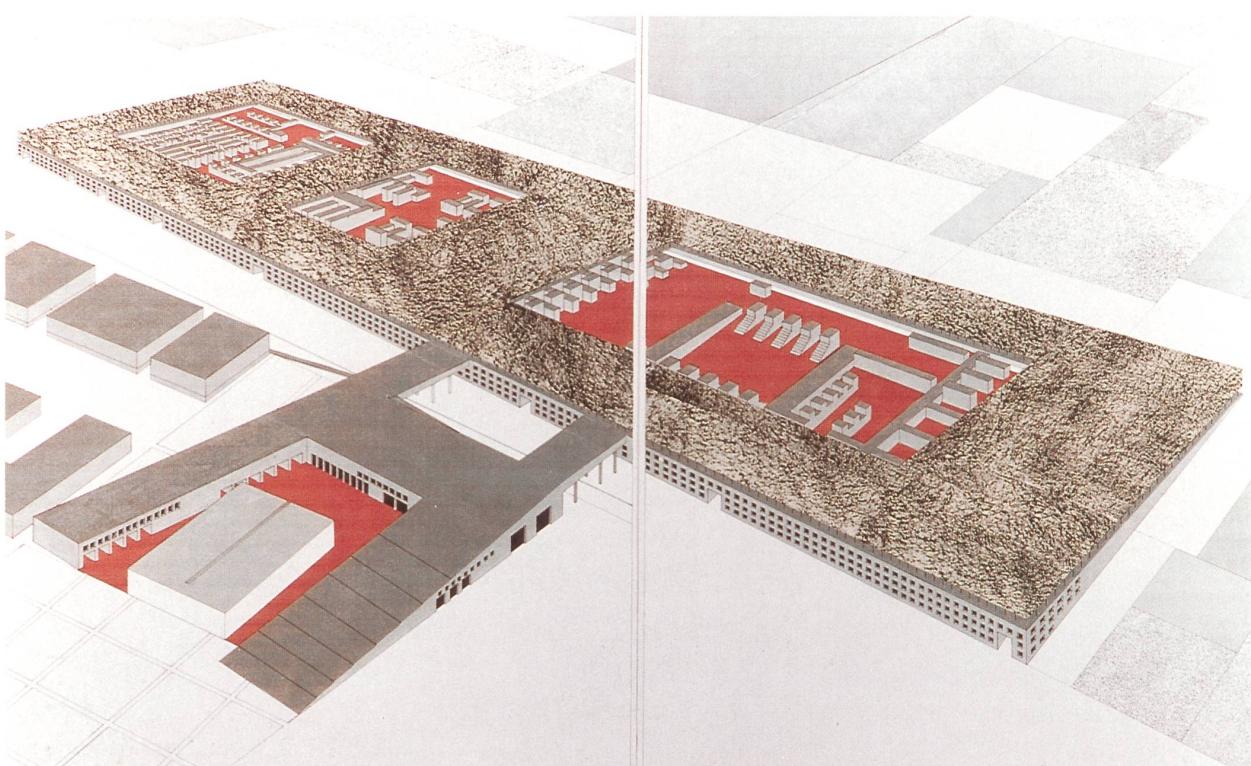
Die Erweiterung des Messegeländes nach Osten soll rückgebaut werden. Andere EXPO-Bauten werden für Messezwecke nachgenutzt.

EXPO-Quartier:

Ein EXPO-Quartier ist an Bemerode angrenzend vorgesehen, die Distanz zum Gelände ist für ein Exponat noch hinnehmbar.

Sonstiges:

Das gemeinsame Dach und die Besinnung auf Grenzen haben Symbolkraft.



Gruppe Dudler/Schulten (3. Preis)

Stadtplaner:

Beat Consoni, Rosbach (CH)

Architekt:

Max Dudler, Berlin

MitarbeiterInnen:

Andrea Deckert, Bettina Kunkel, Michael Schultz, Heike Simon, Lisa Spenner

Landschaftsarchitekten:
SAL Schulten, Münster

Beurteilung des Preisgerichts

„Die Idee der Verfasser, die EXPO in einer einzigen, großen und prägnanten Form zu visualisieren, welche sich gegen Stadt und Landschaft darstellt, ist positiv zu bewerten. Die Singularität der Anlage lässt auch die umgebende Landschaft unberührt und ist Symbol für einen neuen Umgang mit Stadt und Landschaft. Typologisch ist hier zu denken an die baulichen Entwicklungen und graduellen Umformungen, welche z.B. in alten, von Mauern umschlossenen Städten (Diokletianspalast in Split, in der Stadt Lucca etc.) zu spezifischen ‚Orten‘ von hoher urbaner Qualität geführt haben. Diese Zeichenhaftigkeit und Signifikanz der Form wird allerdings nur möglich gemacht durch beträchtliche Mängel in der Programmierung, insbesondere im Hinblick auf die Anzahl der geforderten Wohnungen.“

Die Verfasser legen ein scharf umgrenztes, an seinen Rändern mit Bäumen bestandenes ‚Plateau‘ an die Ostseite der Messe. Der Entwurf schneidet im Südosten sehr hart in die Topographie ein. Vermisst werden Aussagen zur Behandlung des Landschaftsraumes, zu seiner Nutzung, Einbindung und Renaturierung sowie zum Thema der EXPO ‚Mensch-Natur-Technik‘. Da die Zahl der erforderlichen Wohnungen im Entwurf nicht erreicht ist, muß damit

gerechnet werden, daß weitere Flächen des Kronsberges entgegen den Vorstellungen der Verfasser in Anspruch genommen werden müssen.

Die Verfasser entwickeln die Idee, in einem einzelnen Bauwerk alle Elemente der Weltausstellung unterzubringen. Der Themenpark als Verbindung zwischen Messegelände und Weltausstellungsbauwerk ist gleichzeitig Verbindungsrampe. Mit dem Vorschlag, die Ausstellungselemente der EXPO in einer ca. 2 km langen, zum Messeschnellweg orientierten Halle unterzubringen, verzichten die Verfasser zugunsten der Gestaltidee auf eine Auseinandersetzung mit den Programmavorgaben zu Geländegröße und zu den einzelnen Elementen der Ausstellung.

Dieses formal starke Konzept kann im Bereich Wohnungsbau kein Beispiel für die Entwicklung zukünftiger Wohnquartiere sein. Der Anspruch der Städter in Nordeuropa an urbanes und naturnahes Wohnen wird durch ein solch abgeschlossenes Konzept nicht beantwortet. Eine solche Anlage ist nicht in Abschnitten realisierbar.

Außer für einen Teil der EXPO-Wohnungen werden auf dem Wettbewerbsgelände keine Vorschläge für weiteren Wohnungsbau gemacht.“

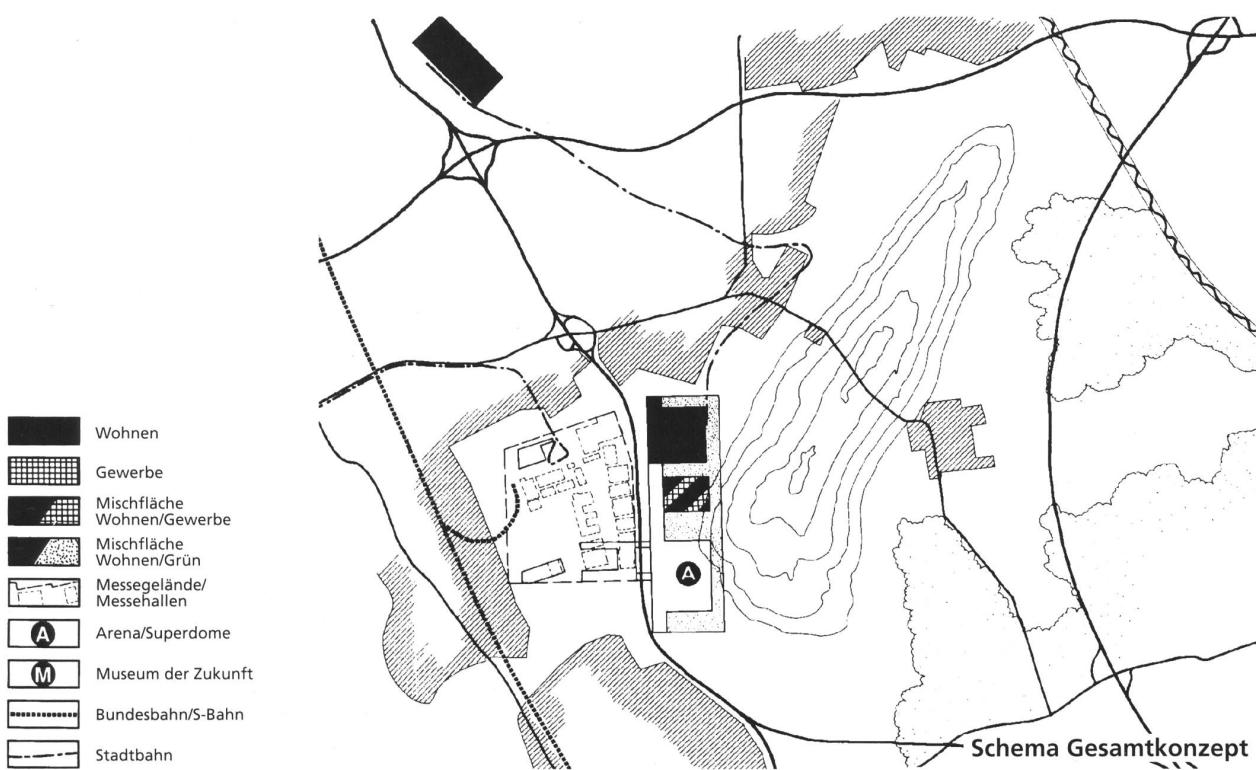
Arbeitstitel „Plateau“

Konzeption:

Durch eine konzentrierte Maßnahme – das Plateau als urbanes Ideal der Stadt- und Messeerweiterung – soll der Kronsberg geschützt werden. In drei ausgesparten Quartieren sollen neue Identitäten geschaffen werden. 1/5 der EXPO-Ausstellungsflächen sind an anderer, nicht genannter Stelle der Stadt vorgesehen, um das Gebiet des Kronsberges nicht zu überfordern.

Stadtentwicklung:

Längs des Messeschnellweges wird auf bereits versiegelten und z. T. bebauten Flächen ein architektonisches Plateau vorgeschlagen. In-



nerhalb dem der Messe zugewandten Teil des Plateaus sind EXPO-Ausstellungshallen mit Nachnutzung für die Messe vorgesehen. In das Plateau eingeschnitten sind drei Quartiere mit vielfältiger Nutzungsmischung:
ein EXPO-Quartier (ein zweites wird außerhalb des Wettbewerbsgebietes an der Bemeroder Straße auf Kleingartenflächen und dem Büntepark vorgesehen)

ein Mischgebiet mit Verwaltung und Wohnen
ein Bereich mit Arena, Hotel und Läden.

Das Plateau ist mit dem Messegelände durch einen „Brückenkomplex“ verbunden, an dem der Themenpark und in der Nachnutzung Messenutzungen untergebracht sind.

Landschafts- und Freiräume:

Der Kronsberg wird als Agrar- und Kulturlandschaft erhalten, die Kammbewaldung entfernt. Der Gegensatz von Stadt und Landschaft ist bestimmt. Das Plateau wird mit Bäumen bepflanzt. Die kompakte Dachlandschaft stellt einen Kontrapunkt zu der Topographie des Kronsbergs dar.

Für die Wohnquartiere im Plateau ist eine ausreichende Belüftung mit Frischluft nicht gegeben. Das Messegelände wird von Kaltluftabflüssen abgeriegelt.

Wohnen:

Innerhalb des EXPO-Quartiers sind Mischungen von Wohnen, Büro und Dienstleistung in einer Blockstruktur vorgesehen. Die Zielzahl für die Wohneinheiten wird nur für das EXPO-Quartier erreicht.

Gewerbe:

Gewerbliche Nutzungen sind in der Nutzungsmischung der drei vorhandenen Einheiten integriert. Das bestehende Gewerbegebiet Messe entfällt aufgrund des Konzeptes.

Messe:

Die Hallen innerhalb des Brückenbaukomplexes und innerhalb des Plateaus östlich des Messegeländes stehen in der Nachnutzung der Messe zur Verfügung. Das Messegelände soll offensichtlich neu strukturiert werden, ohne daß dies aufgezeigt ist.

Weltausstellung EXPO 2000

Konzeption:

Neben das Messegelände wird ein in sich geschlossener Baukörper für die EXPO gesetzt. Der Anblick der langen Fassade von Messe und Messeschnellweg aus ist prägnant.

Ob durch solche Geschlossenheit und Monumentalität eine Weltausstellung neuen Typs symbolisiert werden kann, ist sehr fraglich.

Ausstellungsgelände:

Das Messegelände wird überwiegend in der Südostecke umstrukturiert. Dort verbindet der Themenpark EXPO und Messe.

Themenpark:

Der Themenpark liegt zentral; eine Anlagerung von Pavillons ist nicht möglich.

Arena:

Die Arena ist in den Gesamtbaukörper integriert, anscheinend aber ohne Dach.

Nachnutzung:

Die Nachnutzung soll durch Erweiterung der von vornherein vorgesehenen Wohngebiete und durch die Messe erfolgen, wobei die Arena Teil der Messe wird.

EXPO-Quartier:

Das EXPO-Quartier bildet einen Teil des Gesamtbaukörpers. Ob die Wohnungen „in der Grube“ attraktiv genug sind und Exponat-Charakter haben können, ist fraglich.

Sonstiges:

Die Disziplin und Introvertiertheit der Form und die Interpretation des Inselcharakters unseres Daseins haben Diskursqualität.



Gruppe O. M. Ungers (4. Preis)

Architekten und Stadtplaner:

O. M. Ungers mit Stefan Vieths, Köln

Mitarbeiter: Hannes Martini, Frank Wieschemann, Lukas Baumewerd, Volker Diekmann, Heiner Gietmann, Johannes Götz

Landschaftsarchitekt: Bernhard Korte, Düsseldorf

Weitere Teilnehmer: Polonyi und Partner, Köln

Sonderfachleute: Ing.-Büro Brandi, Köln

Beurteilung des Preisgerichts

„Die Verfasser sehen in der Weltausstellung einen Anlaß, ein neues Stück Stadt in die Landschaft einzufügen. Der Städtebau ist geprägt von traditioneller hierarchischer Ordnung in räumliche Elemente wie Straßenräume, Plätze und Baublöcke. Das Konzept bietet Möglichkeiten durch kleine Veränderungen am Bestand eine neue räumliche Ordnung des Messegeländes zu schaffen. Das vorgeschlagene Raster hat eine hohe Flexibilität für die Aufnahme und Mischung zukünftiger Nutzungen. Die Größe der vorgeschlagenen Blöcke ist allerdings überprüfungsbedürftig. Der Vorschlag, den östlichen Bereich am Hang des Kronsberges zu terrassieren, setzt als Kontrast zwischen natürlicher Landschaft und urbaner Zivilisation neue Dimensionen. Die Überbauung des Messeschneidweges ist im vorliegenden Konzept sinnvoll, Messe und der neue Stadtteil werden zu einer Einheit. Die Anschlußpunkte der Straßen im Norden und Süden sowie die Parkierungsmöglichkeiten bedürfen einer weiteren Überprüfung.“

Der Eingriff in den Westhang des Kronsberges ist bei der vorgeschlagenen Terrassierung schwerwiegend. Auf dem Kronsbergkamm wir der vorhandene Wald ohne Begründung weggenommen. Dafür werden in Umkehrung dazu die Wohnquartiere von geschlossenem Wald umgeben. Hierdurch werden klimaökologische Ausgleichsprozesse behindert. Der Blick vom Kronsbergkamm auf die Stadt ist durch die Bewaldung nicht vorhanden. Das Verlegen der Parkplätze in das Mastbrucher Holz und in den wertvollen Südhang des Kronsberges ist in diesem Umfang nicht akzeptabel

und blockiert die Beziehungen aus den großen Wohngebieten in die umgebende Landschaft.

Die Verbindung des Messegeländes und der Flächen am Kronsberg wird durch eine Ost-West-Achse gebildet, die in sinnvoller Weise die zentralen Einrichtungen der Ausstellung verbindet. Für die Gestaltung des Ausstellungsgeländes wenig überzeugend ist das Raster auf dem Kronsberg. Ein Eingehen auf unterschiedliche Ausstellungselemente ist nur in Grenzen möglich. Die Lage der Arena ist nicht gut in Beziehung zu den Verkehrsanbindungen. Die Abgrenzungen zur Landschaft und die Qualität der geländeinternen Freiflächen entsprechen in vielen Punkten nicht dem Motto der Ausstellung.

Die Lage und Zuordnung des neuen Stadtteils zur Messe ist vom Ansatz richtig. Die Ausdehnung zum Kronsbergkamm ist aber überdimensioniert. Die vorgeschlagene differenzierte Terrassierung im Quartier ist durch die Anordnung sehr großer Gebäude im Übergangsbereich Kronsberg und am Hang problematisch. Die vier kleinen Quartiere am Westhang bleiben Solitäre ohne Beziehung zur vorhandenen Bebauung. Der Rückgriff auf historische Rasterstrukturen ist als Prinzip möglich. Die hier vorgeschlagene bauliche Interpretation nutzt die Freiheiten des Rasters nicht aus.“

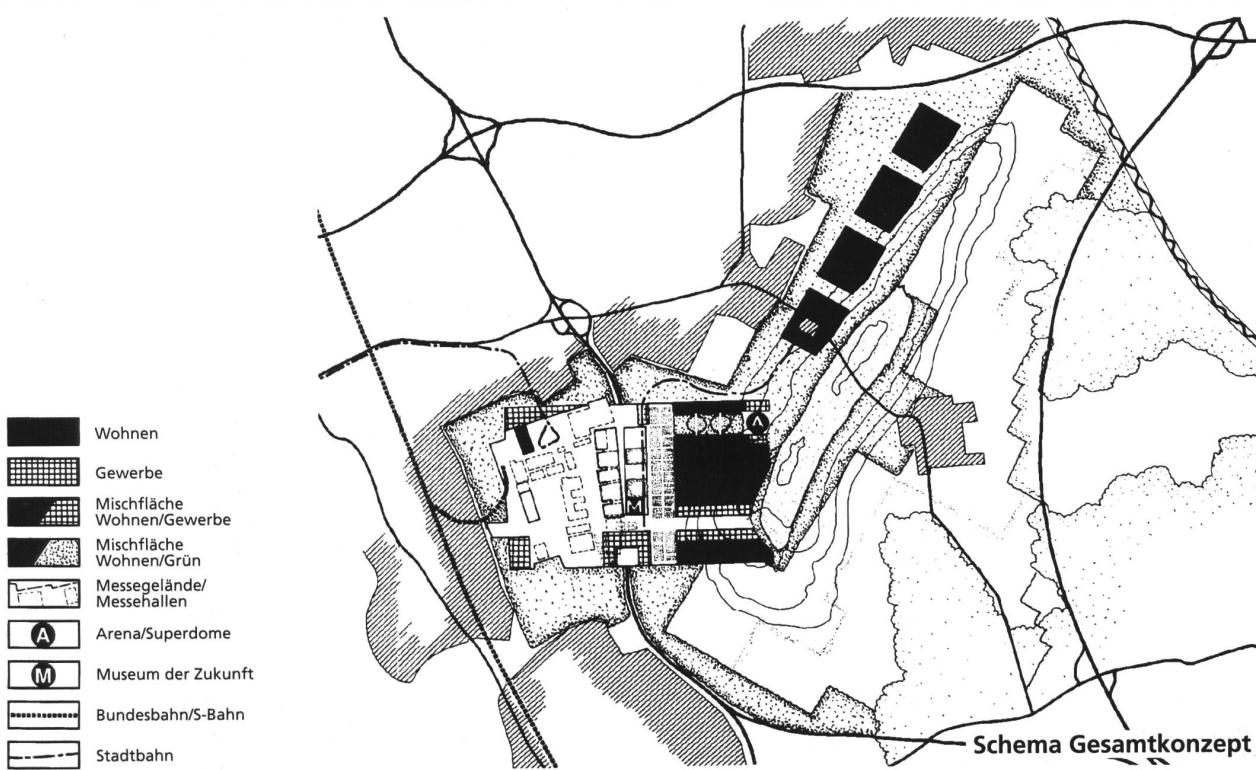
Arbeitstitel „Geometrische EXPO-Stadt“

Konzeption:

Der Kronsbergrbaum wird als ein städtischer, artifizieller Raum aufgefaßt: ein Stadtpark neuer Form. Die EXPO und die neuen Wohngebiete schwimmen als urbane Inseln im Park. Die EXPO-Stadt nimmt den Maßstab der Messebauten auf und bindet sie in eine klare geometrische Rasterstruktur ein.

Stadtentwicklung:

Entwicklung eines linearen Bandes nördlich der Wulferoder Straße aus vier Wohnquartieren, die von Waldflächen eingefaßt werden. Der östliche Teil der EXPO-Stadt in Anbindung an die Messe wird in der Nachnutzung ein Wohnquartier. In Teillbereichen sind hier



auch Hotel- und Büronutzung sowie der Superdome vorgesehen.

Das Konzept sieht eine Überbauung des Messeschnellweges mit Erweiterungen und Umstrukturierungen des Messegeländes vor. Zwischen dem Wohnquartier und dem nach Osten erweiterten Messegelände ist eine Zone mit Sport- und Spielflächen geplant. Landschafts- und Freiräume:

Der Kronsberg wird als Landschaftspark konzipiert und mit einer Quadratstruktur über Baumreihen und Hecken vernetzt. Die Baugebiete sind urbane Inseln in dem Wald-Park als „Stadt im Garten“. Eine ökologisch orientierte Landwirtschaft wird angestrebt. Die Kammbewaldung wird ersetzt durch eine Driesch. Eine Verzahnung mit der Landschaft ist nicht vorhanden. Harte Kanten stehen Waldlandschaft gegenüber.

Natur wird als formbare Kunst definiert. Die natürliche Topographie wird östlich dem quadratischen Siedlungsgefüge angepaßt. Die terrassierte „Landschaftstreppe“ verändert die vorhandene Topographie. Das Landschaftsbild verändert sich grundlegend.

Wohnen:

Entwicklung einer Rasterstruktur mit Blockbebauung um Stadtplätze im Zentrum der Quartiere.

Die Zielzahl für die Wohneinheiten wird erst in der EXPO-Nachnutzung erreicht.

Gewerbe:

Büro- und sonstige Dienstleistungsnutzungen sind innerhalb der Wohnquartierstruktur möglich und werden außerdem zur Ergänzung des Messegeländes vorgeschlagen. Das WTC ist in zwei Türmen an dem verlegten S-Bahn-Halt untergebracht. Das vorhandene Gewerbegebiet entfällt.

Messe:

Besonders die Struktur des östlichen Randbereiches der Messe wird verändert. Hier wird als Messeschnellwegüberbauung eine Galeria (während der EXPO Themenachsen) vorgeschlagen, welche die bestehenden Hallen und neue Nutzungen (Museum der Zukunft,

Ausstellungsbereiche und Park) erschließt. Senkrecht zu dieser überdachten Achse verläuft eine breite Ost-West-Achse zwischen dem S-Bahnhof mit dem WTC und dem durch einen Turm markierten Kronsberg-„Gipfel“.

Weltausstellung EXPO 2000

Konzeption:

Östlich neben dem mitgenutzten Messegelände wird ein gleich großes Gelände für Pavillons geschaffen. Eine Weltausstellung neuen Typs ist insoweit nicht erkennbar. Zwischen den Geländen verläuft als Hauptachse eine Galerie über Schnellweg und Stadtbahn.

Ausstellungsflächen:

Die Ausstellungsflächen werden durch eine starke Ost-West-Achse und eine Nord-Süd-Galerie gegliedert und erschlossen.

Themenpark:

Der Themenpark ist beidseitig der Galerie in Messehallen und neuen Gebäuden geplant.

Arena:

Die Arena liegt am Nordostrand.

Freiräume im EXPO-Gelände:

Das Gelände wird durch eine starre terrassierte Rasterstruktur definiert und durch Alleen betont. Das Gartenbild des Klassizismus soll idealisiert werden.

Nachnutzung:

Der Themenpark und weitere auf den bisherigen Parkplätzen im Westen errichtete Gebäude sollen durch die Messe nachgenutzt werden, die sich damit stark erweitern soll/muß. Das neue EXPO-Gelände wird mit Ausnahme der Arena rückgebaut und für Wohnzwecke genutzt.

EXPO-Quartier:

Das EXPO-Quartier liegt in einiger Entfernung im Nordosten. Attraktivität und Exponatfähigkeit sind dadurch eingeschränkt.



Gruppe Hesse/McLaughlin/Magee/Walker/Tibbs (5. Preis)

Stadtplaner:

Reinhold Roland Hesse, Wolfsburg

MitarbeiterInnen:

Christoph Robert Riedner, Marleen Michaela Hesse, Ralf P. Mika

Architekten:

Richard Magee, Los Angeles

Herbert P. McLaughlin, San Francisco

Mitarbeiter:

Steve Giannetti

Landschaftsarchitekten:

Peter Walker and Partners, San Francisco

Weitere Teilnehmer:

Hardin B. C. Tibbs, San Rafael

Beurteilung des Preisgerichts

„Der gesamte Kronsberg soll in ein Pilotprojekt der ‚Agroforestry‘ umgewandelt werden. Parallel zum Westhang des Kronsberges ist ein wechselnd breiter Streifen mit Lagunen und Marschen vorgesehen. Nicht überzeugend ist der Vorschlag, die für die EXPO vorgesehenen Pavillons in der Nachnutzung durch Öko-Hochhäuser zu ersetzen.“

Die Freistellung des Messegeländes und die Schaffung eines durchgehenden Freiraumes zum Kronsberg ist gut. Die ergänzenden Wohnbebauungen an vorhandenen Siedlungsräumen sind zu schematisch.

Der Vorschlag, geschlossene Wasserkreisläufe zu schaffen, wird positiv bewertet. Allerdings erfordert die landschaftsfremde Wasserfläche sowohl bei der Anlage als auch bei ihrem Betrieb einen hohen Energie- und Finanzaufwand. Das anfallende Wasser kann die Verdunstung nicht ausgleichen. Das den Höhenlinien folgende Konzept für ‚Agroforestry‘ wird als Grundidee anerkannt. Die geschlossene Zuwaldung des Südhangs wird negativ bewertet.

Die Verfasser schlagen ein Ausstellungsgelände aus Messegelände und neuen Flächen am Kronsberg vor. Die Programmfläche für das Gelände ist nicht ausreichend, insbesondere bietet das Gelände am Kronsberg durch die umfangreichen Wasserflächen keine ausreichenden Entwicklungsmöglichkeiten für die Programmelemente der Weltausstellung. Dieser Mangel ist nur unter Verzicht auf die Grundidee zu beheben. Die Verbindung zwischen den Geländeteilen ist gut gelöst. Der Übergang zur Landschaft lässt die Einbeziehung landschaftlicher und landwirtschaftlicher Elemente in das Konzept der Ausstellung zu.

Das direkte Anbauen neuer Wohngebiete an Bemerode ist kein geeigneter Vorschlag. Der gewählte Standort und die Dimensionierung der übrigen Wohngebiete am nördlichen Kronsberg mit der Öffnung zur Landschaft führt zu guter Wohnqualität. Die Vorschläge für Wohngebiete außerhalb des Wettbewerbsgebietes in Gewerbe- und Kleingartenflächen sind im Hinblick auf die Realisierbarkeit (EXPO-Quartier) und Erschließung nicht akzeptabel. Die Trennung von der Messe durch die ‚Öko-Korridore‘ ergibt hochwertige Wohnlagen. Die Nachnutzung durch Wohnhochhäuser ist aus ökologischer und sozialer Sicht kein Beitrag zum zukünftigen Wohnungsbau. Die isolierte Anordnung zwischen den Parkplätzen und Gewerbe ist problematisch.“

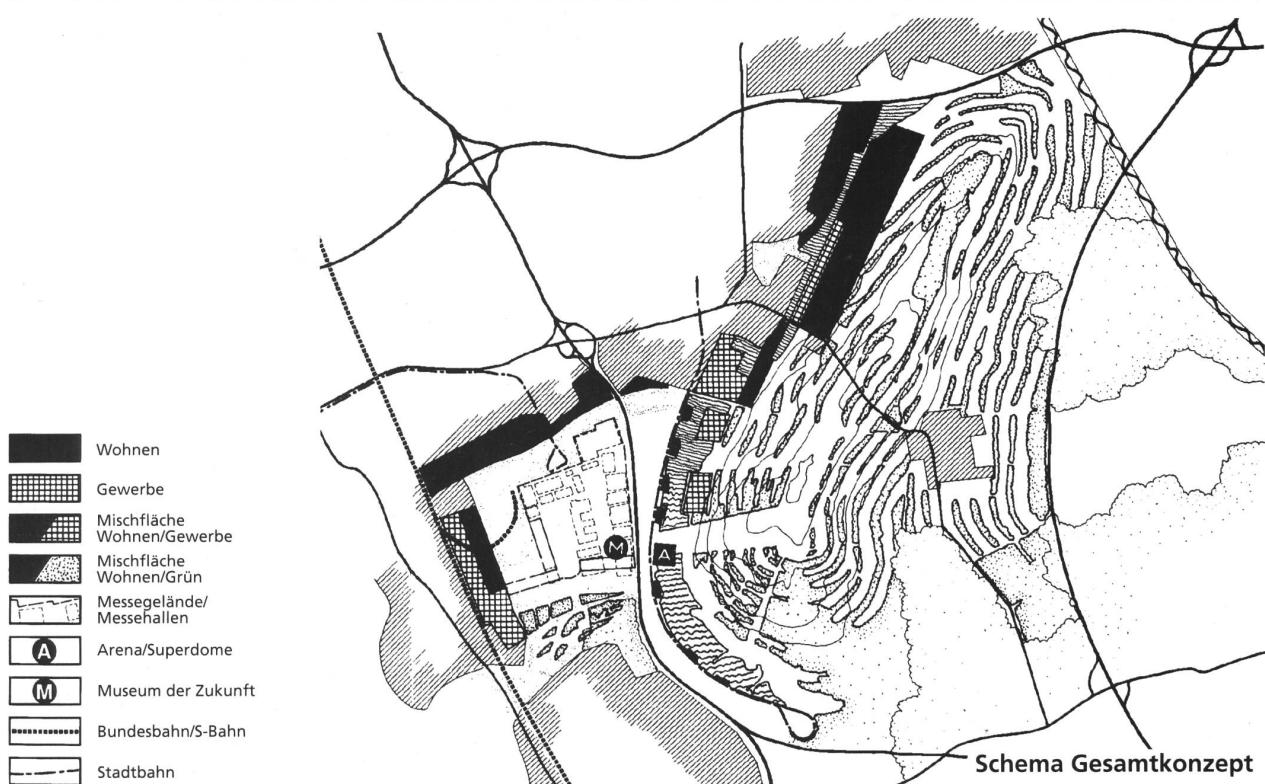
Arbeitstitel „Lagune“

Konzeption:

„Industrial Ecology“ als Basis für Gestaltung, Entstehungsprozess und Nachnutzung. Umweltneutrale Technologien sollen Gleichgewicht zwischen Umwelt und technischem Fortschritt ermöglichen. Er möglichst geringer Flächenverbrauch wird angestrebt.

Stadtentwicklung:

Ein östlich von Bemerode vorgesehenes Wohngebiet setzt sich etwa entlang der Laatzener Straße parallel eine Lagunenbande nach Süden bis zur Wülferoder Straße fort. An den Lagunen/Marschen



werden Öko-Hochhäuser und in den Hang gebaute Öko-Häuser vorgeschlagen. Das EXPO-Quartier ist südlich von Mittelfeld (Kleingartenflächen) und westlich der Messe (Gewerbegebiet) vorgesehen.

Landschafts- und Freiräume:

Der Kronsberg wird von Bebauung weitgehend freigehalten. Der gesamte Kronsberg soll i.S. eines Landschaftsparks in ein Pilotprojekt der „Agroforestry“ umgewandelt werden, bei dem die Kamm bewaldung entfallen würde.

Eine Verbindung zur Leineaue wird über die jeweils südlich vom Mittelfeld und des Messegeländes verlaufenden „Öko-Korridore“ hergestellt, die Erholungsfunktion mit übernehmen. Parallel zum Westhang des Kronsberges ist ein wechselnd breiter Streifen mit Lagunen und Marschen vorgesehen.

Die Wasserreservoirs werden durch Aufstau von Wasser hinter einem Damm geschaffen, die u.a. Abwasser in Wurzelkläranlagen reinigen sollen.

Die zu erhaltende Kalsaunequelle verschwindet in den geplanten Gewässern. Eine flächenhafte künstliche Abdichtung der Lagunen- und Marschenlandschaft ist Voraussetzung.

Die landschaftliche Einbindung der baulichen Nutzungen erfolgt in Verzahnung mit dem angrenzenden Landschaftsraum. Das Landschaftsbild ändert sich vollständig gegenüber dem heutigen Zustand.

Die Blick- und Fernbeziehungen gehen besonders am Südosthang durch Bewaldung verloren. Die vielfältige Struktur der „Agroforestry“ und der Lagunen trägt zu einem eigenständigen Landschaftserlebnis bei.

Wohngebiete:

Der Wohnstadtteil im Anschluß an Bemerode sieht Blockstrukturen, Geschoßwohnungsbau, verdichteten Flachbau vor.

Die Zielzahl für die Wohneinheiten wird nur durch Inanspruchnahme von Flächen außerhalb des Wettbewerbsgebietes in Gewerbe- bzw. Kleingartenflächen erreicht.

Gewerbe:

Zwei Cluster Öko-Industrie unter Einbeziehung des vorhandenen Gewerbegebietes sind im Bereich der Lagune als Demonstrativobjekt bereits zur EXPO vorgesehen.

Messe:

Bauliche Fassung der Messe im Westen und im Süden durch neue Hallen bzw. Museum der Zukunft (im Südosten).

Weltausstellung EXPO 2000

Konzeption:

Der Entwurf will die Weltausstellung neuen Typs manifestieren durch Elemente wie „Agroforestry“, Lagunen, „Electronic Airport“ und elektronische Zugangskontrolle.

Ausstellungsfächen:

Das Messegelände wird überwiegend für die EXPO genutzt, im südlichen Teil entsteht der Themenpark, wodurch diese Hallen der Messe nicht zur Verfügung stehen.

Themenpark:

Der Themenpark liegt zentral auf der Ost-West-Achse und kann in der Breite erweitert werden. Messehallen können im Westen mit ihm verknüpft werden.

Arena:

Die Arena liegt zentral im Schnittpunkt der Achsen, direkt an der Stadtbahn und dem Messegelände.

Nachnutzung:

Die EXPO-Bauten entlang der Lagunenkette sollen durch Wohnhochhäuser ersetzt werden. Die Nachnutzung Museum im Themenpark verringert auf Dauer die Fläche des Messegeländes.

EXPO-Quartier:

Es gibt EXPO-Quartiere. Sie liegen ohne direkten räumlichen Bezug zum Gelände.